Achtung, Farmer!

Wenn Ihr einen Miststreuer wollt, dann verfehlt nicht, hereinzukommen und die

„Clover Leaf"

und

„Great Western"

zu sehen. Sie sind „endless apron" und die besten Streuer auf dem Markt für's Geld.

Sie sind garantirt die Arbeit zu thun.

GILBERT IMPLEMENT CO.

West Dritte Straße — Grand Island, Nebr.

Die Wirkung eisenhaltiger Getränke auf die Zähne.

Seitdem man die Bedeutung des Eisens für eine gesunde Zusammensetzung des Blutes kennen gelernt hat, gilt es als der Weisheit letzter Schluß, einem Bleichsüchtigen absichtlich Eisen theils mit der Nahrung, theils durch besondere Medikamente zuzuführen. Zu diesen Arzneimitteln gehören hauptsächlich Brunnen, die sehr häufig einen ziemlich großen Eisengehalt besitzen, wenn ihr Wasser nämlich eisenhaltige Erdschichten durchströmt. Wie das mit Speise oder Trank aufgenommene Eisen dann ins Blut gelangt, ist noch nicht bis aufs letzte festgestellt, aber es kann doch als sicher gelten, daß der sogenannte Zwölffingerdarm für seine Ausscheidung und spätere Ueberführung in die Lymphbahnen sorgt. Ein Theil des Eisens bleibt aber jedenfalls schon vorher an andern Theilen des Körpers hängen, so auch bereits im Munde. Auf die daraus entstehenden Bedenken machte Dr. Hentze in der Zeitschrift für Balneologie aufmerksam. Vor allem ist die Frage zu beantworten, ob durch eine theilweise Auflösung des Eisens im Speichel ein schädlicher Einfluß auf die Zähne entsteht. Zu diesem Zweck hat Dr. Hentze verschiedene Stahlbrunnen auf ihre Wirkung auf die Zähne untersucht indem er einfach ausgezogene Zähne in diese Wasser hineinleate und zwei Monate darin beließ. Fast in allen Fällen stellte es sich heraus, daß eine Verfärbung der Zähne von grau über gelb bis braun eintrat. Außerdem zeigte sich der Schmelz und auch das Dentin mehr oder weniger erweicht. Die zu den Versuchen gewählten Zähne waren sämmtlich vollkommen gesund und kalkreich. Namentlich bei bleichsüchtigen Mädchen aber pflegen die Zähne schon an sich kalkärmer und überhaupt schlechter zu sein, so daß die Gefahr ihrer Beschädigung durch das Eisen doch größer ist. Deshalb ist unbedingt das einfache Schutzmittel zu empfehlen, derartige Brunnen durch eine Glasröhre einzunehmen.

Schnitzel.

Die kurze Jagdzeit auf Hochwild hat allein in den Neuenglandstaaten dreizehn Menschen das Leben gekostet. Das Vergnügen war sicherlich zu theuer bezahlt.

Hurrah! Sogar die Mausefallen sollen billiger werden. Wer zweifelt jetzt noch daran, daß das Millennium im Anzuge ist?

Auch in Wien ist die Geburtsrate ganz bedeutend zurückgegangen. Das schöne Lied: „'s giabt nur a Kaiserstadt, 's giabt nur a Wian" hat für die Störche keinen Reiz mehr.

Baar und nur Baar.

Keine Zeitzahlungen mehr.

Der Farmer, der Mann der das Baargeld hat, ist der Mann mit dem wir Geschäfte thun wollen. Und wir werden mit geringen Verdienst verkaufen. Ihr braucht nicht mehr nach Chicago zu gehen um Möbel zu kaufen von jetzt ab. Kommt herein und rechnet mit uns.

Unsere Frühjahrswaaren treffen ein von der Fabrik in jeder Woche und am 15. Februar erwarten wir in jeder Linie aufgefüllt zu sein; eine Carladung kam diese Woche herein.

Also dies ist eine einfache, klare Geschäfts-Proposition und da wir positiv keine Waaren auf Kredit verkaufen, setzen wir die Preise herab und die Baar-Kunden zrhalten. Wir wissen daß die Anderen uns Preisschneider nennen werden, aber wir wollen das Geschäft haben und so müssen wir die Preise schneiden um es zu bekommen, denn es muß eine Baar-Proposition sein wenn Ihr von uns kaufen wollt.

Wir gedenken nicht, billige Shoddy-Waaren zu verkaufen, sondern wir stehen hinter jedem Artikel den wir verkaufen und geben volle Garantie.

Kommt herein und seht uns.

Grand Island Furniture & Undertaking Co.

A. O. U. W. Gebäude — T. O'Gorman, Geschäftsführer.

Ausland.

Selbstmord im Gerichtsgebäude. Der Oekonom Rößle aus Inningen, der wegen Beleidigung des dortigen Pfarrers und Hausfriedensbruchs angeklagt war, hat sich im Augsburger Justizgebäude erschossen.

Ein Bierstreik. In Neuses im Frankenwald hat sich die Einwohnerschaft bei hoher Geldstrafe verpflichtet, im neuen Jahre kein Bier zu trinken, bis die Wirthe den Preis für das Liter von 24 wieder auf 20 Pfennige herabsetzen. — Wenn die guten Bürger das nur aushalten!

Blutige Richterwahl. Anläßlich einer in Monnay, Ungarn, stattfindenden Wahl eines Richters kam es zwischen den beiden sich gegenüberstehenden Parteien zu einem blutigen Kampfe. Zwei Personen wurden getödtet, fünf schwer, und eine Anzahl anderer leichter verletzt.

Schloß Kreuzenstein als Fideikommiß. Graf Hans Wilczek, der Besitzer des durch seine mittelalterlichen Kunstschätze bekannten Schlosses Kreuzenstein, das, wie erinnerlich, im vergangenen Jahre auch der deutsche Kaiser besuchte, hat die einleitenden Schritte unternommen um das Schloß in ein Fideikommiß umzuwandeln.

Verschmähte Liebe. In Sommerkahl in Unterfranken spielte sich eine blutige Liebestragödie ab. Dort erstach der Steinbrucharbeiter Martin Dorn seine Geliebte, die 19jährige Arbeiterin Emilie Mosbacher, vor den Augen ihrer Eltern. Er rief während der That die Worte aus: „Kein Anderer soll sie kriegen!" Die Eltern des Mädchens hatten den Heirathsantrag Dorns zurückgewiesen.

Haftentlassung zweier Pariser Bankiers. Die in Bern verhafteten beiden Pariser Bankiers Felicien Maes und Friedland wurden von dem dortigen Untersuchungsrichter gegen ein Bürgschaft von 82,500 Franken auf freien Fuß gesetzt, obwohl die Untersuchungskommission der Internationalen Eisenbahnbank vorher einen Protest gegen die Haftentlassung bei dem Untersuchungsrichter eingelegt hatte.

Geständniß eines Mädchenmörders. Der Kellner Ludwig Waldschmidt, der am 24. November die Verkäuferin Meyer in ihrem Laden in der Bergerstraße in Frankfurt a. M. ermordete und die That anfänglich leugnete, hat jetzt dem Untersuchungsrichter gegenüber ein umfassendes Geständniß abgelegt. Waldschmidt wird zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt übergeführt werden.

Tragödie eines Malers. In Budapest wurde der Maler Alexander Werner unter dem Verdacht verhaftet, Feuer in seiner Wohnung angelegt zu haben. Werner hatte sich seit dem Tode seiner Frau dem Trunk ergeben. Er gab an, daß er sich durch das Feuer Impressionen für sein Gemälde „Brand der Ofener Hofburg" verschaffen wollte. Er wurde in ein Hospital gebracht und starb wenige Stunden nach der Einlieferung.

Ein Postbeamter auf der Flucht. Der Obertelegraphenassistent Hutanus, der, wie schon berichtet, in Bonn 98,000 Mark Telephongebühren veruntreute, hat sich am 28. Dezember in Zabern aufgehalten und den Versuch gemacht, die französische Grenze zu überschreiten. Als ihm dies nicht gelang, ist er dann in der Richtung nach Hagenau weitergefahren. Er scheint eingesehen zu haben, daß er nicht über die Grenze kommen wird, da die Grenzbeamten von seiner Flucht informirt sind.

Die Münchener Frauenmörder. Die beiden in Toulon verhafteten Frauenmörder der Lederhändlerswittwe Feldmeier in München, Gebrüder Ulrich, ein Weinküfer und ein Metzger, deren Frauen sich, wie seinerzeit berichtet, mit gefälschten Dienstbotenpapieren auch bei anderen Herrschaften eingeschwindelt hatten, um die Verbrechen ihrer Männer vorzubereiten, sind in München eingeliefert worden, wo sich die übrigen drei Mitglieder der gefährlichen Verbrecherbande bereits seit September in Haft befinden.

Militärisches Begräbniß eines jungen Mädchens. Wie aus London berichtet wird, bestattete man dieser Tage in Emsworth bei Portsmouth die Tochter des Vize-Scheriffs von Hampshire, Miß Alice Woodham, mit allen militärischen Ehren. Die junge Dame war Mitglied der freiwilligen Samariterabtheilung, die unter dem neuen Regime der Rothen-Kreuzgesellschaft mit dem dort stationirten sechsten Bataillon des Hampshirer Regiments in Verbindung steht. Man hielt es daher für angemessen, der Verstorbenen die militärischen Ehren zu erweisen. Der blumengeschmückte Sarg wurde von Soldaten getragen und Salutschüsse dröhnten über den frischen Hügel.

Spielhölle in St. Petersburg. In St. Petersburg wurde eine Spielhölle polizeilich aufgehoben. In der Wohnung der erblichen Ehrenbürgerin Chowanowa, wo enorm hoch gespielt wurde, sind fünfzig Personen verhaftet worden, darunter viele elegante Damen und Herren. Es wurden große Summen beschlagnahmt.

Flucht eines Reichsgrafen. Der Reichsgraf v. Dunin-Barkowski, der, wie erinnerlich, vor kurzem durch größere Wechselfälschungen Frankfurter Geschäftsleute von über 100,000 Mark betrog und zu dauerndem Aufenthalt der Frankfurter Städtischen Irrenanstalt überwiesen wurde, ist von einem Ausgange nicht mehr in die Anstalt zurückgekehrt. Man vermuthet, daß er nach seiner Heimath Oesterreich zurückgekehrt ist, wo seine Verwandten großen Grundbesitz haben.

Von einem Zollbeamten getödtet. Aus Valencia wird gemeldet, daß dem Francisco Belella, der von einem Jagdausfluge in Begleitung mehrerer Freunde an die Zollgrenze zurückkam, von einem Zollbeamten eine Weinflasche, die er bei sich trug, abgefordert wurde. Um nicht die Gebühren bezahlen zu müssen, trank Belella stehend die Weinflasche aus. Der Beamte gerieth in Wuth, ergriff eine Stange und schlug auf Belella ein. Der Unglückliche starb wenige Minuten später an Verblutung. Die Polizei bemächtigte sich sofort des Mörders, den sie vor ein Lynchgericht schützen mußte.

Die Erbschaft des Mörders. Der Komiker Regnard, der kürzlich in Paris überfallen und tödtlich verletzt wurde, ist im Hospitale den Folgen seiner Verwundung erlegen. Kurz darauf verlautete, daß der Mörder Boyer eine große Erbschaft gemacht habe. Diese Erbschaft besteht in Wirklichkeit, aber sie ist Boyer noch nicht zugefallen, sie ist ihm jedoch gesichert. Boyer ist der einzige Erbe seiner Großmutter, einer vierundachtzigjährigen gelähmten Frau, die ein Vermögen von 400,000 Franken besitzt. Die Nachricht von der im Rausch verübten That ihres Enkels hat die Greisin so erschüttert, daß ihr Tod stündlich zu erwarten ist.

Opfer des militärischen Ehrbegriffs. Eine Offiziers-tragödie ereignete sich in der Neujahrsnacht in Deutsch-Eylau. Als der Leutnant Krüger von der Maschinengewehrkompagnie des dortigen Infanterieregiments Nr. 59 am Neujahrsmorgen sich von einer Sylvesterfeier in seine Wohnung begab, stieß er mit mehreren Zivilisten, die gleichfalls Sylvester gefeiert hatten, zusammen. Der Offizier wurde thätlich mißhandelt und mußte nach seiner Wohnung gebracht werden. Dort jagte er sich am gleichen Morgen noch eine Revolverkugel in den Kopf. Schwerverletzt wurde er in das Garnisonlazareth eingeliefert, wo er gestorben ist.

Das Bismarck Nationaldenkmal. Am 23. Januar begann das Preisgericht, das die in so stattlicher Zahl (350) eingelaufenen Entwürfe für das neue deutsche Nationaldenkmal zu prüfen hat, im Düsseldorfer Kunstpalast seine Arbeit. Am Tage zuvor haben die Preisrichter den Platz für die Aufstellung des Denkmals besichtigt. Am 15. Februar werden die Modelle zum ersten Male öffentlich ausgestellt werden, und zwar im Kunstpalast zu Düsseldorf. Mit der Eröffnung dieser Ausstellung soll eine Gedenkfeier für Bismarck verbunden werden, zu der auch der neue rheinische Oberpräsident Freiherr v. Rheinhaben erscheinen will.

Unterschlagungen im Münchener Begräbnißverein. Wie seinerzeit berichtet, wurden im christkatholischen Begräbnißverein in München große Unterschlagungen entdeckt. Die Untersuchung gegen den Vereinskassierer, den Buchhändler Bartenhauser, hat bis jetzt ergeben, daß Bartenhauser 166,000 Mark Vereinsgelder veruntreut hat. Bei dem Gesundheitszustand des an schwerer Herzwassersucht leidenden Bartenhauser ist es sehr fraglich, ob es überhaupt zu einer Gerichtsverhandlung kommen wird. Da Bartenhauser zurzeit auch nicht transportfähig ist, konnte er vorläufig nicht in Untersuchungshaft genommen werden.

Amüsante Schmugglergeschichten erzählt die „Vlaamische Gazet". Vor mehreren Jahren fuhr ein belgischer Bischof mit seinem Gefolge in zwei Landauern nach Deutschland zur Firmung. Am folgenden Tage verbreitete sich das Gerücht, der Bischof kehre zurück, und wirklich: die zwei Landauer passirten wieder ungehindert die Grenze. Einer der Insassen spendete den frommen Grenzern noch den Segen. Als drei Tage später der wirkliche Bischof erschien, merkten die Zöllner erst, daß sie an der Nase herumgeführt worden waren. Der erste sogenannte Bischof war der Anführer einer berüchtigten Tabakschmugglerbande gewesen, die in den Landauern eine große Menge Tabak nach Belgien „geblaut" hatte.

The Bell Directory

Fünf Millionen Telephone

sind zu Eurer Hand wenn Ihr ein Telephon habt. Ein grosies System, von welchem Euer Instrument ein Theil ist, hält fünf Millionen Telephone am Drücker fertig für Euch sie aufzurufen — bei Tag oder Nacht in Eurem nächsten Block, oben in Canada oder unten in Arizona, hinreichend irgendwo wo wo Menschen Telephondienst gebrauchen.

Nebraska Telephone Co.

E. C. Nelso, Lokal Geschäftsführer.

Haus-Mittel neu und frisch

für alle Leiden während des Wechselvollen Winter.

Besucht mich und ich werde Euch alles erklären.

Theo. Jessen

Apotheker

Rezepte sorgfältig gefüllt.

Annoncirt in dieser Zeitung!

Samen der wächst!

Unsere Sämereien sind sorgfältig gesichtet und auf Keimkraft geprüft worden, sind sortenrein und in jeder Hinsicht zuverlässig. Wir führen ein sehr grosies Lager aller Arten von Alfalfa, Klee u. Grassamen, Saatkartoffeln, Gemüse- und Blumensamen, ferner auch alle Arten von Geflügel- u. Tierfutter-Artikeln.

Deutsche Baumschule und Samen-Handlung — Carl Sonderegger

Man schreibe um unseren gratis, 1 und illustrirten Katalog, es ist der einzige vollständige Samen- und Baumschulen Katalog in deutscher Sprache in Amerika. Wir senden Katalog frei und auch ein Probepacket Incomparable Saint, die beste und feinschmeckendste Sorte. Zur Feier unseres 25jährigen Jubiläums offeriren wir viele Special Kollektionen.

Adresse GERMAN NURSERIES, Beatrice, Neb. Box 324

Ritter-Bräu

Nur gebraut von dem ausgewähltesten böhmischen Saazer Hopfen und Wisconsin-Carmel-Gerste.

Jeder Tropfen davon ist sechs Monate gelagert ehe auf Flaschen gezogen und gebraut, gelagert und auf Flaschen gezogen in strikter Befolgung der ältestbekannten deutsche Weise, in der modernsten Anlage heutigen Tages, offeriren wir

Ritter-Bräu

unterstützt von unserer Reputation als das

Höchste von Bier-Vollkommenheit

Verkauft von **Nielsen & Heidkamp,** Grand Island Nebraska

Des Koches Fluch.

Eine englische Familie, die im vornehmsten Westen Londons wohnt, liebt es, in ihrem Haushalt eine gewisse Extravaganz an den Tag zu legen, und so besitzt sie auch — was für Londoner Verhältnisse nicht ganz gewöhnlich ist — einen chinesischen Koch, der die vorzüglichsten Kuchen zu bereiten versteht. Mit seinen gastronomischen Fertigkeiten verbindet er auch eine äußerste Gewandtheit im Schreiben, nicht etwa des Englischen, das ihm ein Buch mit sieben Siegeln ist, sondern der so fremdartigen Zeichen seiner Muttersprache. Und so versah er jedes Meisterwerk seiner Kuchenkunst mit einer verschnörkelten Inschrift. Der Zufall wollte es nun, daß eines Tages ein Missionar aus China bei den extravaganten Leuten zu Gast war, der gebeten wurde, die Inschriften auf einem der duftigen Kuchen des Chinesen zu entziffern; wie groß aber war das Erstaunen der Gastgeber, als sie vernahmen, daß die Schriftzeichen nichts Anderes bedeuteten, als: „Satansknechte, fremde Hunde, Fluch Euch, da Ihr meine Kuchen fresset!"

Einem Bewohner Sing Sings wurde kürzlich gestattet, sich zu verheirathen, worauf er allein in seine Zelle zurückkehrte. Die Ehe wird, wenigstens in den nächsten drei Jahren, eine sehr glückliche sein, da handgreifliche Auseinandersetzungen unmöglich sind.